



Niculin Prinz

# ERFAHRUNGSBERICHT

Doppelabschlussprogramm an der Tongji-University, Shanghai

## **Vor der Reise**

Ich habe durch das International Office am Campus Gummersbach davon erfahren, dass es die Möglichkeit gibt an einem Doppelabschlussprogramm zwischen der Tongji-Universität und der TH Köln teilzunehmen. Vor meinem Studium habe ich schon einen längeren Zeitraum Südostasien bereist und war sehr begeistert von der Offenheit und Kultur der Leute. Ich habe nicht lange gebraucht bis ich mich für eine Bewerbung entschlossen hatte. Hat man eine Zusage bekommen, gibt es die Möglichkeit sich für ein staatlich gefördertes Stipendium zu bewerben, welches ein Doppelzimmer im Studentenwohnheim und monatliches „Taschengeld“ beinhaltet. Die Bewerbung dafür ist relativ umfangreich und man sollte sich früh genug darum kümmern.

China öffnet sich in den letzten Jahren sehr für internationale Studenten und somit ist die Visabeantragung deutlich einfacher geworden, braucht aber auch seine Zeit. Ansonsten habe ich, im Hinterkopf meine vorherigen Asienerfahrungen, alles auf mich zukommen lassen.

## **Ankunft**

Anfangs September gibt es einige Stichtage an denen die Tongji-University Pick-up-Services vom Flughafen zum internationalen Studentenwohnheim anbieten. Falls möglich solltet ihr den Flug an diesen Tagen buchen, da man ansonsten mit Gepäck 3 Stunden Metro fahren oder knapp 50 Euro für ein Taxi zahlen muss. Ich habe ein Zimmer im Studentenwohnheim bezogen. Es soll Bargeld für 3 Monate mitgenommen werden, um das direkt vor Ort zu bezahlen, allerdings gibt es auch mehrere ATMs am Campus und man muss nicht so viel Geld mitschleppen. Wichtig: An alle Dokumente denken, die man in Deutschland schon zugeschickt kriegt. Damit bleibt einem viel Stress erspart!

## 1. Semester: Studium

Was sehr schnell auffällt: Außer der Studenten kann gerade etwas außerhalb von den touristischen Plätzen so gut wie niemand Englisch. Kein Englisch heißt, dass der Wortschatz, wenn es gut läuft, aus „*Hello*“ besteht. Das ist auf dem Campus der Fall, an Polizeistationen und Banken. Die Einstieg ist also sehr aufwendig und zum Teil auch sehr erschöpfend, da die Chinesen sofort abblocken, um nicht ihre „Schwäche einzugestehen“. Nichtsdestotrotz klappt dann doch immer alles und es finden sich meistens auch sehr nette Studenten, die einem gerne helfen.

Der Stundenplan ist voll. Jeden Tag Uni, manchmal sogar am Wochenende. Es gibt in jedem Kurs Anwesenheitspflicht und wird meist durch Aufrufen der Namen durchgeführt. Bei der Kurswahl hat man leider kein Mitentscheidungsrecht und muss alle Kurse belegen, die für den Doppelabschluss festgelegt sind.

Das Studium ist das komplette Gegenteil von deutschen Unis. Man fühlt sich wie in der 8. Klasse, zum Teil wird man aufgerufen und die Präsentationen und das Englisch der meisten Profs sind schon sehr schwer zu verstehen. Alle paar Wochen muss man Präsentationen halten. Dabei sind die Benotungen manchmal nicht so ganz zu verstehen. Mein Tipp: Präsentationen und Hausarbeiten so oft wie möglich den Profs zeigen und fragen ob alles ihren Erwartungen entspricht. Insgesamt zählt meist Quantität und nicht Qualität. Ausarbeitungen mit mehr Seiten geben auch zwangsläufig mehr Punkte, ganz egal wie die Anforderungen sind. Man kann also meist sehr gut selber entscheiden, welche Noten man haben will und wie viel Aufwand man dafür reinstecken muss.

Wann immer ich die Möglichkeit hatte, habe ich versucht zu reisen. China hat „Public Holidays“ und an diesen Tagen hat quasi jeder Chinese frei. Die Städte sind also total überlaufen. Die Natur wird aber kaum besucht. Es lohnt sich an diesen Tagen z.B. wandern zu gehen und die touristischen Orte eher unter der Woche aufzusuchen. Sehr zu empfehlen für Kurztrips ist die Stadt Suzhou, für einen etwas längeren Zeitraum die Yellow Mountains und Peking mit der chinesischen Mauer.

Das Studium-Semester war insgesamt eine sehr spannende Erfahrung und war den vielen Aufwand wert!

## **2. Semester: Praktikum und Bachelorarbeit**

Die schönste Zeit war die Zeit zwischen Studium und Praktikum. Im Winter wird es auch in Shanghai eisig kalt und ich habe die Möglichkeit genutzt 6 Wochen in Asien rumzureisen. Ich würde jedem empfehlen sein Praktikum so spät wo möglich anzufangen um ein bisschen mehr von Ländern zu sehen, die man vermutlich nicht so oft besuchen wird. Ich habe mein Praktikum in einem deutschen Unternehmen im Logistikbereich gemacht und hatte das Glück, dass mir sowohl eine Wohnung gestellt, als auch fast alle Lebenshaltungskosten durch den Lohn abgedeckt wurde. Ich brauchte 5 Minuten von meiner Wohnung bis zur Arbeit, dafür aber ca. 60 Minuten in die Innenstadt. Für mich war es so perfekt, denn nach der Arbeit hat man doch selten Zeit und Motivation viel zu unternehmen; gerade wenn man sowieso noch seine Bachelorarbeit schreiben muss. Man hat für seine Thesis einen Betreuer im Unternehmen und einen von der Universität. Diese werden sich aber relativ wahrscheinlich nie austauschen, sondern beide nur ihre Unterschrift auf die gleichen Dokumente setzen. Der Betreuer im Unternehmen gibt einem mit seinen Anforderungen ein Thema vor, was man schlussendlich in der Thesis abdeckt, sollte aber dringend mit der Betreuerin in der Uni abgesprochen werden. Denn die Benotung des Unternehmensbetreuers zählt bei einer hohen Punktzahl nicht mehr, da es nicht mehr glaubwürdig sein soll. Somit zählt im Endeffekt meist nur die Verteidigung und was man davor mit seiner Betreuerin abgemacht hat. Mir hat die Arbeit im Unternehmen sehr viel Spaß gemacht. Mir persönlich hat es sehr gefallen, dass ich der einzige Ausländer im Logistikbereich war und somit durchgehend Englisch sprechen musste. Das Englisch der Chinesen ist auch hier bei manchen kaum verständlich, aber ich habe gemerkt, dass jeder versucht hat mich so gut wie möglich zu unterstützen.

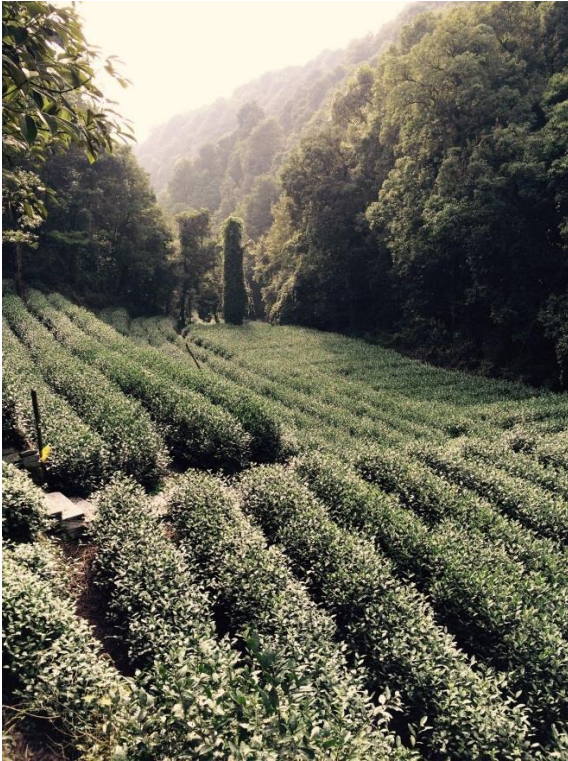
Die Arbeit in China war für mich eine sehr spannende, aufschlussreiche und tolle Zeit und hat mich in allen Bereichen weitergebracht!

## **Fazit**

Es war eine sehr schöne und spannende Zeit mit einer Menge von neuen Erfahrungen und Eindrücken. Alle studienbezogenen Sachen waren sehr gewöhnungsbedürftig und man kann sich glücklich schätzen, wie „fortschrittlich“ und interessant das Studium an der TH Köln ist. Alles andere ist mir sehr positiv in Erinnerung geblieben. Ich habe sehr viele neue Orte gesehen, neue Menschen kennengelernt und mich sowohl fachlich, als auch Person weiterentwickelt. Ich würde jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen. China hat nichts mit den Klischees, die man aus Deutschland kennt zu tun. Es ist aber sehr unterschiedlich zu den „klassischen“ Urlaubsländern und auch den anderen südostasiatischen Ländern. Manches ist gewöhnungsbedürftig, manches wünscht man sich auch in Deutschland. Und falls man doch mal Urlaub und Abwechslung braucht, ist man in 3 Stunden auf den Philippinen.

Auf diesem Wege will ich dem Förderverein Campus Gummersbach für die finanzielle Unterstützung sehr herzlich danken!

## Eindrücke:



Hangzhou

1 Stunde Zugfahrt von Shanghai



Chinesische Mauer

1 Stunde Busfahrt von Peking



Yellow Mountains

5 Stunden Busfahrt von Shanghai



Siquijor, Philippinen  
4 Stunden Flug von Shanghai